


Bis oan dås Kreuz åbbricht


Refrain



Si - chl, Pra - xn, Schu - ster - kneip, so geht's die gån - ze Schicht,



Si - chl, Pra - xn, Schu - ster - kneip, bis oan dås Kreuz åb - bricht.




Und um hål - ba sech - se schleicht der Hålb - ver reck - te ins




Håm - mer - werk hi - nein, ge - schun - den muß es sein. **Fine**


Strophe



1. Jå in Ho - hen - berg in ei - nem schö - nen Ta - le



da liegt das Ham - mer - werk mit ei - ner Schin - der - hal - le.



Da wird ge - schun - den bei Tag und in der Nacht,



jå bis der letz - te Håm - mer - schmied sein Le - ben hat voll - bracht.

2. Ja in Hohenberg, in diesem schönen Tale,
da liegt das Hammerwerk mit seiner Schinderhalle.
Und gehst du nicht hinein, so wirst du brotlos sein,
und dein Familienstand verhungert dann!
Sichl, Praxn, Schusterkneip,

Elisabeth Pillgrab schrieb den Refrain, wie hier notiert, in der niederösterreichischen Eisenwurzen auf (Hohenberg), die einzelnen Strophen wurden „frei“ gesungen. Helmut Strunz gibt Gradenberg (Graden bei Köflach in der Weststeiermark) als Quellenbezeichnung an. Das Elend und die Schinderei dürften aber überall gleich gewesen sein, durch das Einsetzen des jeweiligen „Arbeitsortes“ wurde es für den Betroffenen sein persönliches Lied, sein Liebling.

Aus: Norbert Hauer, Bis oan dås Kreuz åbbricht. Lieder vom arbeitenden Menschen, seinem Leben und den Folgen der industriellen Revolution = Niederösterreichische Liederhefte 6, Aspang 1989, S. 29.

Auf Anfrage erhältlich in der Buchhandlung der Regionen in Krems-Stein.